

Anlaufstelle für Eltern besonderer Kinder

EHRENWERT-PREIS Sie kämpft für ihren Sohn und alle Autisten in Nürnberg. Olena Burtova leitet eine Selbsthilfegruppe für Familien.

VON TIMO SCHICKLER

NÜRNBERG/ST. LEONHARD – Ihr Sohn wird sie nie von sich aus liebevoll in den Arm nehmen. Oder ihr ins Gesicht schauen und sagen, wie wichtig sie ihm ist. Olena Burtova weiß das. Und dennoch tut sie alles für Martin. Ihr ganzes Leben dreht sich seit seiner Geburt um ihn. Und um seine Krankheit: Autismus.

Ihre Geschichte sei eine traurige, sagt Burtova selbst. Wer ihr zuhört, merkt schnell, dass es aber vielmehr um Inspiration, Durchhaltevermögen und Mithilfe geht. Und vor allem um Liebe. Die erlebt Burtova zuerst in Kiew. Sie ist erst 15 Jahre alt, als sie dort ihren heutigen Ehemann kennenlernt. Er ist schnell verliebt, eine Beziehung gehen die beiden damals nicht ein.

Dann trennen sich ihre Wege. Sie studiert, er verlässt mit seinen Eltern das Land. Auch Olena Burtova richtet ihren Blick über die Landesgrenze. Sie studiert das Fach Internationale Beziehungen, wird Diplomatin und Dolmetscherin. Als beide Anfang 30 sind, flammt die Jugendliebe wieder auf. „Es war Schicksal“, findet Burtova. Sie heiraten und Burtova zieht zu ihm nach Nürnberg.

Schwierige Kommunikation

Kurze Zeit später wird Martin geboren. „Unser erstes Kind - und das einzige.“ Dass sie keine weiteren Kinder will, hat Olena Burtova bald entschieden. Sie widmet ihre ganze Aufmerksamkeit und Energie ihrem „besonderen Jungen“, wie sie sagt. Ihr Kind ist körperlich gesund, doch die Kommunikation mit Martin ist schon als Kleinkind schwierig. Als er in die Kita soll, beginnen die Probleme. Er kommt dort schlecht zurecht, die Erzieherinnen ebenso wenig.

Bis Olena Burtova weiß, was ihr Kind hat, vergeht viel Zeit, sie besucht mehrere Ärzte. Frühkindlicher Autismus wird diagnostiziert, später auch noch ADHS. Das alles ist der Grund für Martins kognitive und sprachliche Störungen. Nun findet Olena Burtova für ihren Sohn auch den richtigen Platz: die Heilpädagogische Jakob-Muth-Tagesstätte.

Doch das Glück währt nur kurz. Die Pandemie trifft die Familie hart. „Für ein Kind mit solchen besonderen Anforderungen war das der



Olena Burtova vor der Villa Leon. Hier organisiert sie Treffen für Eltern mit Kindern, die chronische Beeinträchtigungen haben.

Foto: Lara Feser

Wahnsinn.“ Zu Hause hat die Familie keinen Garten, keinen Balkon. Selbst als die Tagesstätte wieder aufmacht, wird es nicht viel besser, „dreimal sind wir gesund daheim eingesperrt gewesen, weil ein anderes Kind im Auto des Fahrdienstes infiziert war“.

Für Martin bedeutet das Stress. Die Routine durchbrochen, immer nur daheim. Als seine Mutter verzweifelt beim Gesundheitsamt anruft, weil ihr gesundes, mehrfach getestetes Kind es daheim nicht aushält, lautet die Antwort: „Machen sie mit ihm doch Yoga via YouTube.“ Auch die Schließung der Bäder ist für die Familie eine Qual. „Wasser beruhigt Menschen mit Autismus sehr“, sagt Olena Burtova.

Mit anderen Müttern aber über ihre Sorgen zu reden, fällt ihr schwer. Was sie mit ihrem besonderen Kind erfährt, können andere nicht nachvollziehen. Doch während der Pandemie findet sie Menschen, die sie verstehen. Sie landet in einer Gruppe auf der Plattform Facebook, „sechs, sieben Mütter mit Migrationshinter-

grund, die besondere Kinder haben - und das ist nun unsere gemeinsame Geschichte“.

Keiner schaut schief

Für Olena Burtova ist der Austausch mit diesen Frauen „so so wichtig“. Für jede in dieser Gruppe ist mit einem Mal Schluss mit dem zurückgezogenen Leben, sie alle tauschen sich aus, treffen sich zum Kaffee oder Fitness, auch mit ihren Kindern. Weil sie wissen, dass keiner schief schaut, weil bei den Kindern, von denen manche ADHS haben und

andere im Rollstuhl sitzen, viel Durcheinander Programm ist.

„Pinocchio Nürnberg International“ heißt die Selbsthilfegruppe, bei der Olena Burtova heute Koordinatorin ist. Hier sind alle Familien, vor allem aus Osteuropa, mit Kindern willkommen, die eine chronische Beeinträchtigung haben. Regelmäßig treffen sie sich in der Villa Leon, um sich auszutauschen. Und sich gegenseitig zu helfen. Zum Beispiel dort, wo manche der Eltern bei Formularen für die Schule oder Krankenkassen an Sprachbarrieren stoßen.

ZUM THEMA

Preis für freiwilliges Engagement

„EhrenWert“ ist eine Aktion der Stadt Nürnberg und der Univera-Versicherungen mit Unterstützung der Nürnberger Nachrichten zur Förde-

rung bürgerschaftlichen Engagements: Jeden Monat wird ein Preisträger gekürt und mit 1000 Euro belohnt. Der Preis wird seit 2009 verliehen.

Vorschläge können eingebracht werden: per E-Mail an die Adresse ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder telefonisch unter der (0911) 231-2134.

„Das ist ja schon für Muttersprachler manchmal nicht zu verstehen“, sagt Olena Burtova, die sehr gut deutsch spricht. Außerdem fließend ukrainisch, englisch, russisch, serbisch, kroatisch. Martins Mutter hilft, wo sie kann, bis zu 50 Stunden im Monat ist sie für die Gruppe im Einsatz. Seit eineinhalb Jahren wahrscheinlich noch mehr. Der Grund ist der Krieg in der Ukraine. Schon einen Tag vor der Invasion Russlands weiß die Diplomatin in Olena Burtova, was passieren wird. Sie warnt ihre Familie, aber die will in der Heimat bleiben. Fortan begleitet sie die Sorge um die Verwandten überall mit hin.

Dann aber kommen Menschen, die Olena Burtovas Hilfe benötigen. Es sind Dutzende Familien mit autistischen Kindern aus dem Osten. Schon im März sind die ersten Mütter mit Kindern hier. „Manche haben eine Woche mit ihren Kindern in einem Schutzkeller verbracht“, erzählt Burtova. Was das für ein autistisches Kind bedeutet, lässt sich nur schwer vorstellen. „Nachdem die Mutter mir alles erzählt hat, habe ich eine Stunde lang geweint.“

Die Selbsthilfegruppe organisiert eine Willkommensgruppe, eine Anlaufstelle für die Frauen und ihre behinderten Kinder. Bei dem vor allem die Koordinatorin begleitet, berät, übersetzt. Unter den Geflüchteten aus der Ukraine macht Burtova auch Bekanntschaft mit Logopädinnen und Sportpädagoginnen aus ihrer alten Heimat, die sie fortan unterstützen. Und für die Burtova einen festen Platz hier finden will. Eine Art Autismus-Zentrum, das ist ihr Traum.

Für die stetig wachsende Runde lässt sich Olena Burtova viel einfallen, organisiert Feste oder geht Alpacka-Wandern im Nürnberger Norden. Sogar einen Sportkurs hat sie mit dem Tuspo Nürnberg auf die Beine gestellt, „das hat super geklappt“. Eine Fortsetzung ist geplant. Wichtig ist der sprachbegabten Burtova aber vor allem eins. „Aus unserer Gruppe hat jede Frau schon den dritten Deutschkurs absolviert. Und schon fast alle arbeiten.“ Olena Burtova kann Inklusion - und Integration.

INFO

Wer helfen möchte, kann spenden: Selbsthilfegruppe Pinocchio; IBAN DE03 7605 0101 0015 1216 01; BIC SSKNDE77XXX